Sammlung Metzler
Band 336

Dennis F. Mahoney

Friedrich von Hardenberg (Novalis)

Verlag J.B. Metzler Stuttgart · Weimar

Der Autor

Dennis F. Mahoney, geb. 1950; Studium der Germanistik, Philosophie und Geschichte in Amherst, Massachusetts und Freiburg; 1977 Promotion; Professor für Germanistik und Direktor des Programms für Europäische Studien an der University of Vermont (USA); zahlreiche Aufsätze zur Literatur zwischen 1750 und 1850 und zum deutschen Film. Bei J.B. Metzler ist erschienen: *Der Roman der Goethezeit*. SM 241. 1988.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Mahoney, Dennis F.:

Friedrich von Hardenberg (Novalis) / Dennis F. Mahoney.

– Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2001

(Sammlung Metzler ; Bd. 336)

ISBN 978-3-476-10336-9

SM 336

ISBN 978-3-476-10336-9

ISBN 978-3-476-05164-6 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-05164-6

ISSN 0558 3667

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2001 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung

und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2001

www.metzlerverlag.de

info@metzlerverlag.de

Vorwort

Seit der Veröffentlichung von *Novalis Schriften* im Jahr 1802 und der biographischen Einleitung zur dritten Auflage von 1815 hat der Mythos, den Friedrich Schlegel und Ludwig Tieck damit aufbauten, nicht nur ein Verständnis des damals noch weitgehend unveröffentlichten Werkes verhindert, sondern auch den Zugang zum dahinter verborgenen Autor erschwert. Tiecks Darstellung zufolge habe sein Freund »nur wenige Dichter gelesen« und sei in der Poesie, der Kritik und den Systemen der Dichtkunst »eigentlich eben so Fremdling« gewesen, wie er sich auf Erden seit dem Tod seiner ersten Braut betrachtet habe:

»Ihm war es zur natürlichsten Ansicht geworden, das Gewöhnlichste, Nächste als ein Wunder, und das Fremde, Uebernatürliche als etwas Gewöhnliches zu betrachten, so umgab ihn das alltägliche Leben selbst wie ein wundervolles Märchen, und jene Region, die die meisten Menschen nur als ein Fernes, Unbegreifliches ahnden oder bezweifeln wollen, war ihm wie eine liebe Heimath. So erfand er, von Beispielen unbestochen, einen neuen Weg der Darstellung, und in der Vielseitigkeit der Beziehung, in der Ansicht der Liebe und dem Glauben an sie, die ihm zugleich Lehrerin, Weisheit und Religion ist, darin daß ein einziger großer Lebens-Moment und Ein tiefer Schmerz und Verlust das Wesen seiner Poesie und Anschauung wurde, gleicht er unter den Neueren allein dem erhabenen Dante, und singt uns wie dieser einen unergründlichen mystischen Gesang [...]« (IV, 559).

So wurde »Novalis« zum Inbegriff der Romantik – aber zugleich auch zur Verkörperung einer lebensfernen, verschwommenen Kunstauffassung. Diese Einführung in Leben und Werk stellt deshalb zuerst den Menschen Friedrich von Hardenberg vor und verfolgt seine intensive Auseinandersetzung mit den politischen, philosophischen, naturwissenschaftlich-technischen, religiösen und ästhetischen Hauptfragen der Zeit zwischen 1789 und 1800. Erst auf diesem Hintergrund wird das lyrische, epische, (natur)philosophische und aphoristische Werk von Novalis untersucht und dessen Rezeptionsgeschichte beleuchtet.

Mit der Veröffentlichung des gesamten Jugendnachlasses Friedrich von Hardenbergs, den Hans-Joachim Mähl im Jahr 1983 in Krakau wiederentdeckt und 1998-99 in Zusammenarbeit mit Martina Eicheldinger herausgegeben hatte, wurde ein Signal gesetzt, es sei nun Zeit, nicht nur diese Bände der Historisch-kritischen Novalis-Ausgabe, sondern auch die sowohl qualitativ als auch quantitativ beachtliche Menge an Forschungsliteratur zu berücksichtigen, die seit Herbert Uerlings

mittlerweile zum Standardwerk der Novalisforschung gewordener Habilitationsschrift, *Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis. Werk und Forschung* (Stuttgart 1991), erschienen ist. Auch die Gründung der Internationalen Novalis-Gesellschaft im Jahr 1992 hat befruchtend auf den Fortgang der Forschung gewirkt; so war es mir z.B. noch möglich, die von Herbert Uerlings herausgegebenen Ergebnisse der zweiten Fachtagung dieser Gesellschaft – »*Blüthenstaub*«. *Rezeption und Wirkung des Werkes von Novalis* (Tübingen 2000) – im letzten Kapitel dieser Arbeit zu verarbeiten. Die Angaben zur herangezogenen Sekundärliteratur sind in der Bibliographie den jeweiligen Kapiteln im Haupttext zugeordnet, um es Studierenden zu erleichtern, die einschlägige Forschung zu bestimmten Werken gebündelt nachzuschlagen.

Danken möchte ich neben Kollegen an der Universität Vermont, die Interesse gezeigt und mich während der Arbeit an diesem Projekt immer wieder ermuntert haben, auch der Universität Vermont selbst und deren »University Committee for Research and Scholarship«, die mich durch ein Forschungsjahr und ein Reisestipendium zum Besuch des Freien Deutschen Hochstifts in Frankfurt am Main und dem Geburtsort Friedrich von Hardenbergs in Schloss Oberwiederstedt, Sachsen-Anhalt, unterstützten. Von den beiden letztgenannten Einrichtungen waren sowohl Renate Moering, Leiterin der Handschriften-Abteilung, und ihr Kollege, Hans Grüters, als auch Gabriele Rommel, Leiterin der Forschungsstätte für Frühromantik und Novalis-Museum, und ihre Sekretärin, Petra Sehnert, besonders entgegenkommend in ihrer Hilfe. Näher zu Hause gilt mein Dank der Fernleihe der Universitätsbibliothek Vermont sowie der sachkundigen Hilfe des Referenzspezialisten Jake Barickman, die meine Forschungen entscheidend erleichtert haben. Dadurch, dass Sophia Vietor mir das Manuskript zu ihrer Studie »*Astralis*« von Novalis. *Handschrift – Text – Werk* (Würzburg 2001) zur Verfügung stellte, konnte ich auch diese bedeutende Neuveröffentlichung verwerten. Ebenfalls hilfreich in dieser Hinsicht waren Andreas Greiner und Gerhard Schulz, die mir freundlicherweise die Kopien einer gerade erschienenen Lesung des 5. Kapitels von *Heinrich von Ofterdingen* (CD-ROM-Aufnahme im Freiburger Stadt- und Bergbaumuseum, mit Begleitmusik auf dem sich dort befindlichen Orgelpositiv) bzw. einer Auswahl von Texten *Novalis. Über die Liebe* (Frankfurt a.M. 2001) zugestellt haben. Danken möchte ich weiterhin Herbert Uerlings, Sophia Vietor und David Wood für die kritische Lektüre einzelner Teile meines Manuskripts – aber insbesondere meiner geliebten Frau Angelika Mahoney und meinem geschätzten Freund Wolfgang Mieder, die das ganze Buch von Anfang bis Ende gelesen und mich immer mit Wort und Tat unterstützt haben.

Am 31. März 2001 – sechs Tage nach dem 200. Todestag Friedrich von Hardenbergs und einen Tag, nachdem ich mein Buchmanuskript abgeschickt hatte – ist Hans-Joachim Mähl, der erste Präsident der Internationalen Novalis-Gesellschaft, gestorben. Was Hans-Joachim Mähls Veröffentlichungen und editorische Tätigkeit für die Novalis-Forschung des 20. Jahrhunderts bedeuten, braucht nicht hervor-gehoben zu werden: Diese Leistungen sprechen für sich selber. Wer das Glück hatte, ihn kennen gelernt oder Briefe mit ihm gewechselt zu haben, wird den persönlichen Verlust spüren, den so viele jetzt empfinden. Ich hätte ihm so gerne ein Exemplar dieser Arbeit geschenkt.

Dieses Buch ist Melissa Mahoney gewidmet.

Burlington, Vermont im Juni 2001

Dennis F. Mahoney

Inhalt

Vorwort	V
I. Herkunft, Kindheit und Jugend	1
1. Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis	1
2. Familie und Kindheit	2
3. Der Jugendlachlass und seine Bedeutung für das Gesamtwerk	6
II. Studienjahre in Jena, Leipzig und Wittenberg	11
1. Schöngeistige Lektüre als Vorbereitung auf das Studium	11
2. Lehrjahre in Jena: Studium bei Schiller und Reinhold	12
3. Freundschaft mit Friedrich Schlegel und Liebesverwirrungen in Leipzig	16
4. Studienabschluss in Wittenberg und Sehnsucht nach »Brautnacht«	21
III. Berufliche Anfänge, Fichte-Studien und Sophie von Kühn	25
1. Ausbildung in Tennstedt	25
2. Sophie von Kühn: »sittlicher Grazie / Vollendetes Bewußt- seyn?«	28
3. Zusammenarbeit mit dem Vater; Einwilligung zur Verlobung	31
4. Erneuter Kontakt mit Friedrich Schlegel; Die <i>Fichte-Studien</i>	34
5. Letzte Krankheit und Tod Sophie von Kühns	41
IV. 1797: »Die Geburtsstunde des Romantikers«	44
1. Von Hardenberg zu »Novalis«	44
2. Der Grabbesuch vom 13. Mai 1797: Dichtung und Wahrheit	45

3.	Sprachschöpferische Dokumente: Hardenbergs Briefe und <i>Journal</i> vom Frühjahr 1797	47
4.	Neue Hinwendung zu den Wissenschaften: Studien zu Hemsterhuis, Kant und Schelling	50
V.	Romantische Anfänge: Bergakademie und <i>Blüthenstaub</i>	57
1.	Studium an der Bergakademie Freiberg	57
2.	Reizmedizinische Poetik: »Construction der transscendentalen Gesundheit«	60
3.	<i>Vermischte Bemerkungen / Blüthenstaub</i>	62
4.	Goethe: »der wahre Statthalter des poetischen Geistes auf Erden«	65
VI.	Romantische Staatsphilosophie: <i>Glauben und Liebe</i>	69
1.	»Novalis« und Hoffnung auf »Neuland« in Preußen	69
2.	Der poetische Staat	72
3.	»Tropen und Räthselsprache«	73
4.	Wirkungsgeschichte	77
VII.	Naturphilosophie und Enzyklopädistik	81
1.	Das Allgemeine Brouillon	81
1.1	»Die Religion des sichtbaren Weltalls«	81
1.2	<i>Das Allgemeine Brouillon</i> : »Entwurf« oder »Rührey«?	83
1.3	Wirkungsgeschichte – geschichtliches Wirken	86
2.	<i>Die Lehrlinge zu Sais</i>	89
2.1	<i>Die Lehrlinge zu Sais</i> : »Mischung« oder »Gemisch«? ...	89
2.2	»Der Lehrling«: Romantische Figurenlehre	92
2.3	»Die Natur«: Auditive Ästhetik	94
2.4	<i>Das Märchen von Hyazinth und Rosenblüthe</i>	97
2.5	Das Märchen als Bruchstück einer »scientifischen« Bibel	99
2.6	»Übergangsjahre vom Unendlichen zum Endlichen«	100

VIII. Romantische Geschichtsphilosophie:	
<i>Die Christenheit oder Europa</i>	103
1. »Cosmopoliten Loge« und »Atheismusstreit«	103
2. Romantisierte Religion	105
3. Öffentliche Rede, Poesie oder Predigt?	108
4. Geschichts-, Religions- und Naturphilosophie	110
5. Editions- und Wirkungsgeschichte	112
 IX. Exoterisches und esoterisches Christentum	115
1. <i>Geistliche Lieder</i>	115
1.1 »Probe eines neuen geistlichen Gesangbuchs«	115
1.2 »Wenige wissen / Das Geheimniß der Liebe«	119
2. <i>Hymnen an die Nacht</i>	121
2.1 »Nachtbegeisterung«	121
2.2 »Neue Mythologie«?	124
 X. Heinrich von Ofterdingen	126
1. Entstehungsgeschichte und Gesamtkonzeption	126
2. <i>Wilhelm Meisters Lehrjahre</i> : Kritik und Aneignung	131
3. »Das Klingsohr-Märchen«	134
4. Eine »Erfüllung«, die »Erwartung« blieb	136
 XI. Aussichten – auch in die Ewigkeit	139
1. Berufliche und familiäre Hoffnungen	139
2. Die späten Gedichte, Aufzeichnungen und schriftstellerischen Pläne	142
3. Letzte Krankheit und Tod	145
 XII. Abschließendes zur Rezeption	147
 XIII. Bibliographie	155
 Personenregister	180